

Dr. Gisela Nauck

Besprechung im Deutschlandfunk, MUSIKJOURNAL, 17. Juli 2006, zw. 20.05 und 21 Uhr

Neue Musik im Ausstellungsraum 7hours

Musikbeispiel 1, Howard Skempton (unter Text liegenlassen), 10"

Es ist längst selbstverständlich, daß Musik in stillgelegten Fabriken oder Galerien, in Parklandschaften oder Lokschuppen aufgeführt wird. Doch nicht oft gelingt die Verwandlung dieser Orte zu besonderen Erfahrungsräumen, in denen sich der Raum selbst und in ihm unsere Wahrnehmung verändert. Was nur passiert, wenn das Experiment Raum und Kunst glückt. Am vergangenen Freitag ging mit einem Konzert des englischen Komponisten und Akkordeonisten Howard Skempton eine Konzertreihe zu Ende (**Musik ausblenden**), in der dies mehrfach der Fall war. Es entstand hier jenes Besondere, das ein Konzertsaal nicht mehr zu leisten vermag: einmalige Musik-Raum-Erlebnisse. Mit dieser Reihe aus sechs Konzerten zwischen 16. Juni und 14. Juli präsentierte sich in Berlin zudem ein neuer, gänzlich unkonventioneller Ort des Hörens: ein Ausstellungsraum mit der so rätselhaften wie exakten Bezeichnung *7hours, Haus 19/Tierstall*. Haus 19 ist ein für Forschungszwecke nicht mehr genutztes Gebäude der Landwirtschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität, das sich auf einem idyllischen Parkgrundstück inmitten des lärmenden Großstadtverkehrs zwischen Hannoverscher, Luisen- und Reinhardstraße befindet. Und dieses beherbergt den bis 1992 zur Nutztierforschung verwendeten Tierstall. Die Kuratorin, Christiane Größ hat ihn zu einem wahrhaft ungewöhnlichen Ausstellungs- und nun auch Aufführungsort umfunktioniert. Ungewöhnlich sind weniger die ausstellenden Künstler, als das dahinterstehende Konzept. Denn ob Rick Buckley durch Licht den Raum selbst thematisierte, ob ihn Chris Newman mit seiner in einer Ecke zusammengedrängten *Home Installation* ignorierte oder ob Chiyoko Slavnic mit ihrer hier uraufgeführten Komposition auf die Überakustik des Raumes eingeht - immer sind Bildende Kunst - oder nun auch Musik - Medien für recht eigentlich dasselbe: den Raum als Kunst und die Kunst als Raum zu erleben. In seiner konsequenten Umsetzung scheint dieses Ausstellungskonzept von Christiane Größ einmalig in Berlin zu sein.

O-Ton Christiane Größ, take 32, 50"

31 Also Raum als Ausgangspunkt für jeweiliges Geschehen. Daß also auch der Raum in seinen Konturen und seinen Charakteren und seinen Schichtungen, was eben alles zu einem Raum führt, [...] daß der geschärft worden ist. Und daß das wiederum für die Künstler ein ganz anderer Ausgangspunkt und Gesichtspunkt gewesen ist, mit der Arbeit in den Raum einzudringen oder [...] den Raum letztlich auch als Material zu verwenden. Was meines Erachtens immer der Fall sein muß, wenn man eine Arbeit ausführt, zunächst sekundär, was für eine Arbeit.

Musik 2, Chiyoko Slavnic, take 1, ab 1'00" 15"

Das Zentrum der Konzertreihe bildeten zwei Uraufführungen: das gerade zu hörende Trio *cilia tremble* für Akkordeon und 2 Violinen, eben von der Kanadierin Chiyoko Slavnic (**Musik wegblenden**) und „Sais“ für Flöte, Schlagzeug und Klavier von dem Österreicher Klaus Lang. Sie dauerten jedoch nicht sieben Stunden, sondern gewährten angenehmerweise - und im Unterschied zum oft überfrachteten Konzertalltag neuer

Musik - jeweils eine Stunde. Konzentration auf nur eine Musik, dazu auf Langsamkeit, klangliche Präsenz, allmähliche Veränderungen, Überraschung und Klarheit. Indem beide Komponisten die Eigenarten des nüchtern gekachelten, durch zwei Säulenreihen zugleich atmosphärischen Raumes mit seiner langen Nachhallzeit ernst nahmen, hatten beide Uraufführungen den Charakter konzertanter Installationen, wurden zu intensiven Hörräumen. Während Chiyoko Szlavnic in ihrer Musik das Aufeinandertreffen von temperierter Stimmung im Akkordeon und reinen Stimmungen der beiden Geigen thematisierte, damit Schwebungen, Differenztöne und Abweichungen durch Mikrotonalität, nahm Klaus Lang in seinem Trio die Geschichte dieses ehemaligen Tierstalls ernst.

O-Ton 2, Klaus Lang, 18, 1'30

Der Titel der Komposition ist ja Sais und das bezieht sich auf die deutsche Romantik, auf Novalis und auf Schiller, vor allem von Schiller gibt es ja in der Ballade „Das Götterbild zu Sais“ einen Satz, den ich ganz zentral finde. Nämlich den Satz: [...]Ein Wissen, das durch Schuld und Leiden anderer Kreaturen erlangt wurde, kann niemals dazu diene, selbst damit glücklich zu werden. Und wir befinden uns hier ja in einem Kuhstall, der Teil einer Forschungseinrichtung war. [...] Und was man auch an der Architektur sieht: daß es dieses wissenschaftlich Strenge des Gebäudes gibt, in dem aber dieses Leben drin war, die Kühe, die benutzt wurden zu was auch immer für Zwecke Und genau diese Diskrepanz, dieses Aufeinanderprallen von diesem Wissenschaftlich, Strengen, Schematischen, Mechanischen und dem Natürlichen ist in den Zahlenstrukturen und den Formproportionen des Stückes versinnbildlicht oder auch im Material des Stückes. Es treffen diese Teiltonstrukturen, diese ganz einfachen grundtonbezogenen Teiltonstrukturen immer aufeinander mit temperierten Stimmungssystemen, was auch letztlich immer diesen Konflikt ausmacht, weil die Temperierung ja auch ein Versuch ist, was Natürliches in ein schematisches System zu pressen.“

Das klingende Resultat war so überraschend wie spannend. Überraschend durch Klaus Langs Zurückgehen auf einfache Intervallstrukturen aus Terzen und Oktaven, spannend, weil das Vertraute einen neuen Sinn erhielt. **(Musikbeispiel 3 hier beginnen)**. Durch die Behutsamkeit, mit der die Töne in den Raum gesetzt wurden, entfaltete seine Musik einen Gestus von gewaltloser Beharrlichkeit. Dissonanzen und Geräuschklänge wurden darin zum selbstverständlichen Bestandteil einer Harmonie, deren Quelle die Differenz ist. Das Publikum dankte Klaus Lang und dem beeindruckend intensiv spielenden Trio Nexus mit lang anhaltendem Beifall.

Musik Lang 16, bis 46"

Musikliste

1. Howard Skempton, Akkordeonstück, 20"
2. Chiyoko Slawnics, *cilia tremble* für Akkordeon und 2 Violinen, 20", privater live-Mitschnitt der UA
3. Klaus Lang, *Sais* für Flöte, Schlagzeug und Klavier, 26", privater live-Mitschnitt der UA